DER OBERBÜRGERMEISTER
DER GROSSEN KREISSTADT DINKELSBÜHL
schönste Altstadt Deutschlands (FOCUS)

An die
Stadträtinnen und Stadträte
der Stadt Dinkelsbühl

04.11.2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich nehme den Antrag aller Fraktionen bzw. Gruppierungen - außer der CSU - zur öffentlichen Ausschreibung und transparenten Vergabe der Standplätze für den Dinkelsbühler Weihnachtsmarkt zum Anlass, um mich im Vorfeld der nächsten Sitzung nochmals an Sie zu wenden.

Der Dinkelsbühler Weihnachtsmarkt war in seiner bewährten Form über viele Jahre hinweg ein einzigartige Erfolgsmodell, um das uns viele Städte beneiden. Noch im April 2021 hatte sich der Stadtrat mit 23 Ja-Stimmen und keiner Gegenstimme für die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Herrn Reinhardt bei der Durchführung der Weihnachtsmärkte bis einschließlich 2025 ausgesprochen. Die positive Entwicklung des Weihnachtsmarktes wurde damals ausdrücklich als Begründung angeführt und zeigt, wie der Stadtrat die Entwicklung des Weihnachtsmarktes zu diesem Zeitpunkt bewertet hat.

Ohne große finanzielle Beteiligung der Stadt ist über Jahre hinweg ein Markt entstanden, der sich mit seinem vielfältigen Fierantenbestand und seinem abwechslungsreichen Programm zu einem weit über unsere Region beliebten Weihnachtsmarkt entwickelt hat. Dinkelsbühl und sein Weihnachtsmarkt im Historischen Spitalhof sind ein Besuchermagnet und untrennbar miteinander verbunden. Im Wesentlichen ist dies Karl Reinhardt zu verdanken, der den Markt mit viel Engagement und Herzblut zu dem gemacht hat, was er geworden ist. Stets hatte die Stadt mit ihm einen starken Partner an ihrer Seite.

Der ganzen Thematik „Weihnachtsmarkt“ liegt ein Prüfbericht für den Weihnachtsmarkt 2023 zu Grunde. Bei der Bewertung der damaligen Vorgänge muss die Sondersituation berücksichtigt werden, dass der Weihnachtsmarkt 2023 durch die Umbauarbeiten am „Carl-Fortunat-Haus“ und der damit verbundenen Tatsache, dass der Spitalhof nicht wie erforderlich nutzbar gewesen wäre kurzfristig in den Stadtpark verlegt werden musste.

Die Kosten für den Auf- und Abbau des Stromverteilers durch die Stadtwerke und dessen Miete in Höhe von 1.408,96 € wurden von der Stadt übernommen, da diese Arbeiten nur durch die Verlegung des Weihnachtsmarktes in den Stadtpark notwendig wurden.

Stadt Dinkelsbühl · Rathaus · Segringer Straße 30 · 91550 Dinkelsbühl
Postfach 350 · 91544 Dinkelsbühl · Telefon 0 98 51 / 90 21 00
e-mail: christoph.hammer@dinkelsbuehl.de · www.dinkelsbuehl.de

Allein für zwei im Stadtpark notwendige Stromaggregate im Jahr 2023 trug Herr Reinhardt Kosten von insgesamt 10.000 € selbst. Im Rechnungsprüfungsausschuss wurde laut Protokoll vom 26. Mai 2025 darauf hingewiesen, dass die Vereinbarung nicht ausreichend detailliert gewesen sei, der Stadt dadurch jedoch kein finanzieller Schaden entstanden sei. Der Prüfauftrag wurde damals einstimmig abgeschlossen.

Selbstverständlich gilt es, den Beschluss des Stadtrates, den Weihnachtsmarkt in die Trägerschaft der Stadt zu überführen, zu akzeptieren. Gleichwohl möchte ich aber schon nochmals darauf hinweisen, dass anstelle der bisher zu leistenden Zahlung der Stadt i.H. v. 12.000 € in diesem Jahr vmtl. mit einem Betrag i.H. v. ca. 100.000 € zu rechnen ist. Die genauen Zahlen werden erst Anfang 2027 vorliegen, wenn u.a. auch die tatsächlichen Arbeitsstundenden des Bauhofs für den Auf- und Abbau bekannt sind.

Die vorliegende vorläufige Kalkulation macht deutlich, welche erheblichen finanziellen und organisatorischen Auswirkungen die städtische Durchführung hat. Es stellt sich deshalb die entscheidende Frage, welchen konkreten Mehrwert die neue Vorgehensweise tatsächlich bietet und ob dieser die zusätzlichen enormen Kosten für die Stadt rechtfertigt.

Der Antrag der Fraktionen und Gruppierungen auf jährliche Ausschreibung der Fieranten kam insofern völlig überraschend, da im Protokoll der 5. Sitzung des Arbeitskreises Weihnachtsmarkt festgehalten wurde, dass „die Fieranten Beständigkeit und Planungssicherheit benötigen, und deshalb an den bisher befindlichen Fieranten festgehalten werden soll bzw. diese grundsätzlich auch weiter bleiben können."

Folgende Gründe sprechen meines Erachtens gegen eine Ausschreibung:

- Eine Ausschreibung wäre kein fairer Umgang mit den bisherigen Fieranten; diese verlassen sich seit Jahren darauf, dass sie jedes Jahr fest mit ihrem Stand auf unserem Weihnachtsmarkt vertreten sind. Dies wird bei uns seit Jahren so praktiziert und unsere Fieranten suchen erst gar nichts anderes.
- Wie sollen auswärtige Fieranten erreicht werden? Viele werden eine Ausschreibung und eine gesetzte Bewerbungsfrist gar nicht erst mitbekommen.
- Bei einer Ausschreibung darf niemand konkret angefragt oder jemandem die Anzeige zugeschickt werden, da es sich sonst um eine „Bevorzugung" handeln würde. Ein direktes Zugehen auf unseren Fierantenstamm wäre also nicht möglich.
- Kein Fierant hätte mehr die Sicherheit, ob er weiterhin bleiben kann oder nicht: Ich verweise hier z.B. auf Stefan Klein, der den Ausschankwagen seinerzeit von Heinz Papert erworben, und sich beim Kauf darauf verlassen hat, jedes Jahr mit dabei sein zu können.
- Problematik des Zeitpunkts der Ausschreibung? Es ist nicht sinnvoll vor dem laufenden Weihnachtsmarkt schon für das nächste Jahr auszuschreiben; eine Ausschreibung erst danach wäre aber aufgrund fehlender Sicherheit für die Fieranten evtl. zu spät, so dass diese sich vmtl. bereits anderweitig orientieren
- Eine Ausschreibung wäre mit einem sehr hohen Verwaltungsaufwand verbunden. Schon jetzt hat die Verwaltung aufgrund der Änderungen deutlich mehr Arbeitsstunden für den Weihnachtsmarkt zu leisten. Es wäre in diesem Fall zwingend zusätzliches Personal erforderlich.

e-mail: christoph.hammer@dinkelsbuehl.de

- Für eine Ausschreibung wäre ein kompliziertes Punktesystem mit genauen Kriterien erforderlich. Wie die Erfahrungen anderer Märkte und Veranstaltungen zeigen, besteht die Gefahr, dass gegen Ablehnungsentscheidungen geklagt wird.
- Mit unserem bisherigen Kriterium „bekannt und bewährt" waren wir nicht angreifbar.

Entscheidend für eine öffentliche Ausschreibung muss sein, ob sie tatsächlich die bessere Lösung für Dinkelsbühl darstellt. Es geht nicht darum, notwendige Verbesserungen zu verhindern. Es geht darum, eine Entscheidung zu vermeiden, deren mögliche Nachteile größer sein könnten als ihr tatsächlicher Nutzen. Vielleicht ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt, noch einmal innezuhalten und sich bewusst zu machen, was wir mit dieser Entscheidung bewirken und was wir möglicherweise unwiederbringlich aufs Spiel setzen.

Eine Ausschreibung engt die Handlungsfähigkeit der Stadt Dinkelsbühl enorm ein. Leidtragende sind regelmäßig heimische Unternehmen. Genau aus diesem Grund bemühen sich alle Kommunen, Ausschreibungen zu vermeiden. Ich weise exemplarisch auf den jetzt geführten Rechtsstreit der Landeshauptstadt München hinsichtlich der Ausschreibung von Stellplätzen für Bierzelte auf dem Oktoberfest hin. Große Wiesn-Zelte müssen für das Oktoberfest nicht europaweit ausgeschrieben werden. Die Stadt München feiert es als großen Erfolg.

Sollte bei den Vergabekriterien festgesetzt werden, dass pro Familie nur ein Stand zugelassen werden soll, kann ich davor nur warnen. Zum einen handelt es sich hier um eine offenkundige Diskriminierung, die nach den Regelungen des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes eklatant rechtswidrig wäre.

Zum anderen müssten wir aufgrund des allgemeinen Gleichheitssatzes diese Regelung bei allen Märkten anwenden, die die Stadt Dinkelsbühl veranstaltet. Sowohl an den Marktsonntagen als auch beim Volksfest auf dem Schießwasen gehören zahlreiche Fieranten den gleichen Familien an. Dies bedeutet, dass wir nicht mehr in der Lage sein werden, sowohl unsere Märkte als auch unser Volksfest zur Kinderzeche in der gewohnten und bewährten Form durchzuführen.

Ich bitte Sie, den Antrag nochmals zu überdenken und dabei zu prüfen, ob das Ganze wirklich der richtige Weg für unseren Weihnachtsmarkt ist. In der Hoffnung, doch noch eine gemeinsame Lösung aller zu finden, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Hammer

Dr. Christoph Hammer
Oberbürgermeister

e-mail: christoph.hammer@dinkelsbuehl.de